

## **Interpellation Fraktion SP (Nadja Kehrli-Feldmann/Nora Krummen, SP): Flexibilisierung der Kita-Betreuungszeiten**

Nach wie vor besteht in der Stadt Bern das Bedürfnis nach einer erweiterten externen Kinderbetreuung. Insbesondere für alleinerziehende Elternteile und Eltern mit unregelmässigen Arbeitszeiten ist die Organisation der Kinderbetreuung schwierig zu organisieren. Dies nicht zuletzt, weil die Öffnungszeiten der Kitas eher starr sind und die Kinder immer an den gleichen Wochentagen in die Kita gehen müssen.

Die Befürworter der Kita-Gutscheine versprochen damals, wenn der Markt die Kitas reguliert, werden auch die Bedürfnisse der Eltern automatisch besser abgedeckt. Diese neoliberale Logik ist einmal mehr nicht zielführend gewesen, die Betreuungszeiten wurden nicht flexibler. Wir sind jedoch der Meinung, dass ein wichtiger Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch flexiblere Betreuungszeiten in Kindertagesstätten geleistet werden könnte. Gerade die bereits erwähnten alleinerziehenden Elternteile, welche von unregelmässigen Arbeitszeiten betroffen sind (Pflegefachpersonal, Gastgewerbe, Verkauf, öffentliche Verkehrsbetriebe...), könnten davon profitieren. Es würde ihnen so beispielsweise ermöglicht, ein höheres Arbeitspensum anzunehmen.

Den Einreichenden ist es jedoch wichtig, dass bei einer Flexibilisierung auch die Arbeitsbedingungen der Betreuenden in den Kitas nicht leiden. Eine Flexibilisierung der Betreuungszeiten ist für uns nur möglich, wenn gleichzeitig die Arbeits- und Ausbildungsbedingungen für die Betreuenden verbessert werden. Insbesondere durch genügend Arbeitsplätze für ausgebildete Betreuende, einen höheren Lohn und dem Bereitstellen von genügend Lehrstellen, so dass es nur noch diejenigen Praktikumsstellen gibt, die für die Ausbildung notwendig und sinnvoll sind.

Mit der Suche nach einem geeigneten Modell für flexiblere Betreuungszeiten stünde die Stadt Bern nicht alleine da. In Deutschland läuft momentan ein Förderprojekt, in dem Kindertagesstätten finanziell unterstützt werden, die alternative Betreuungsmodelle testen wollen. Die Ergebnisse dieser Versuche wären sicherlich auch für die Ausarbeitung eines Konzepts für die Stadt Bern von Interesse<sup>1</sup>.

Um den Bedarf für flexiblere Betreuungszeiten und die Möglichkeiten für eine arbeitnehmergerechte Umsetzung zu prüfen, bitten wir den Gemeinderat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welchen Beitrag können flexiblere Betreuungszeiten für die bessere Vereinbarkeit für Familie und Beruf leisten?
2. Welche Modelle sieht der Gemeinderat, um die Betreuungszeiten zu flexibilisieren?
3. Wie viele Familien würden von flexibleren Betreuungszeiten profitieren?
4. Braucht es für die Umsetzung neuer Modelle gesetzliche Änderungen auf städtischer oder kantonaler Ebene?
5. Wie hoch wären die ungefähren Kosten einer Flexibilisierung der Betreuungszeiten?
6. Wie könnte eine Flexibilisierung der Betreuungszeiten arbeitnehmerfreundlich umgesetzt werden?
7. Wäre der Gemeinderat bereit, die nötigen Strukturveränderungen vorzunehmen und mitzufinanzieren, damit sich die Arbeitsbedingungen der Betreuenden nicht verschlechtern?
8. Wie viele zusätzliche qualifizierte Arbeitsplätze und Lehrstellen müssten geschaffen werden, damit flexiblere Betreuungszeiten realisiert werden können und gleichzeitig die überflüssigen Praktikumsstellen verschwinden würden?

Bern, 30. Juni 2016

---

<sup>1</sup> Siehe unter: ([http://docs.dpaq.de/9531-infoblatt\\_betreuungszeiten.pdf](http://docs.dpaq.de/9531-infoblatt_betreuungszeiten.pdf)), Stand: 23.06.2016

*Erstunterzeichnende: Nora Krummen, Nadja Kehrli-Feldmann*

*Mitunterzeichnende: Rithy Chheng, Katharina Altas, Halua Pinto de Magalhães, Fuat Köçer, Johannes Wartenweiler, Peter Marbet, Annette Lehmann, Lukas Meier, David Stampfli, Benno Frauchiger, Stefan Jordi, Lena Sorg, Marieke Kruit, Patrizia Mordini, Bettina Stüssi, Gisela Vollmer*